



MÄRZ

1948

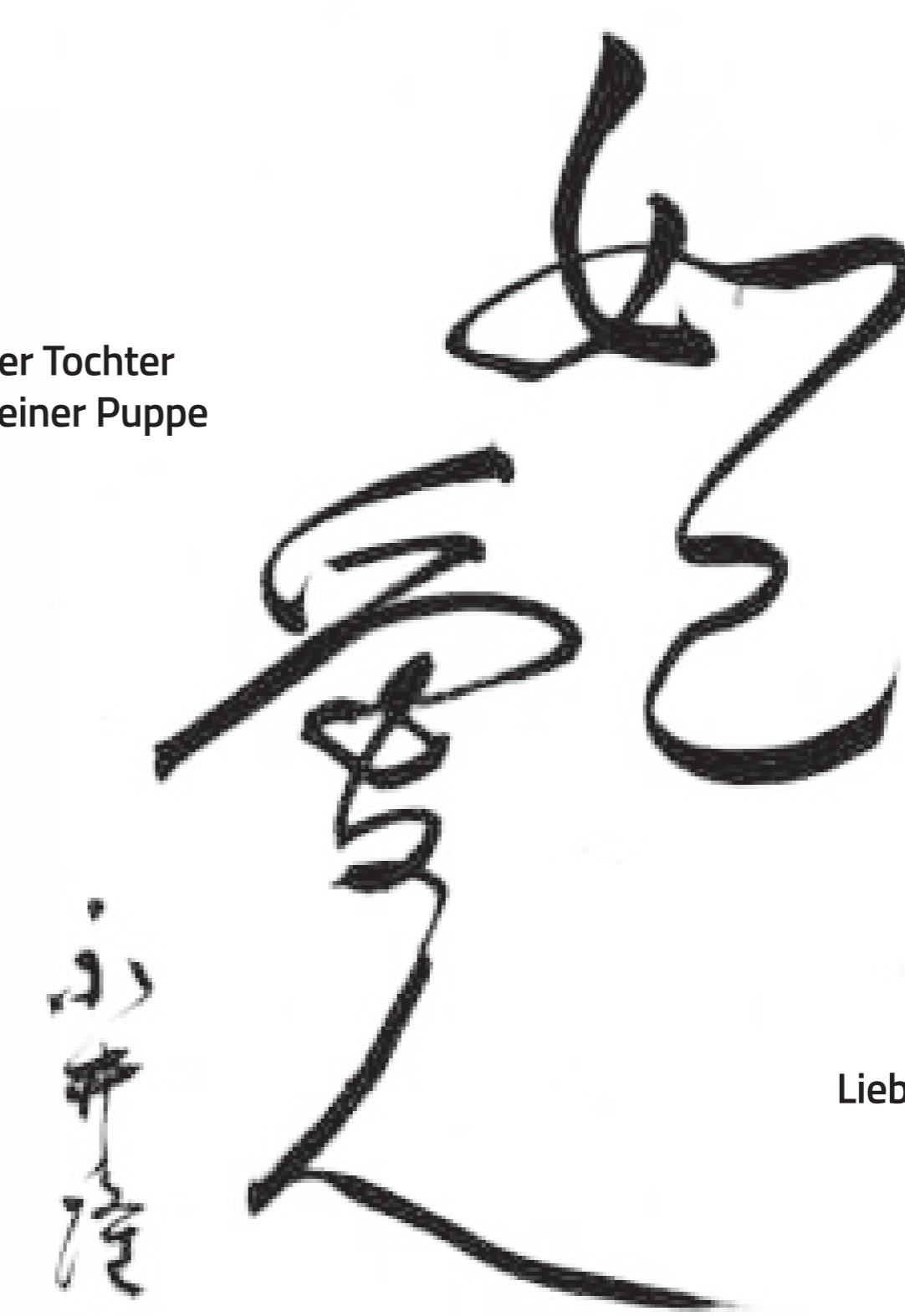
Als ein mit Midori verwandter Zimmermann Takashis erste Hütte auf eine Größe von 3 x 4 Meter ausbaut, überlässt dieser sie seinem Bruder Hajime. Er ist aus der Gefangenschaft in Sibirien zurückgekehrt und soll mit seiner Frau und seinen drei Kindern sowie mit Takashis Kindern und seiner Schwiegermutter in der Hütte leben können. Der kranke Takashi zieht von ihnen weg und nimmt 1948 das Angebot der Vinzentiner und des Pfarrers an, ihm ein Haus zu bauen. Seine Bitte: Es soll eine Fläche von höchstens zwei Tatami-Matten haben - eine für ihn und eine für seine Kinder, wenn sie ihn besuchen kommen. Eine Tatami-Matte misst 1 x 2 Meter. Dazu kommen ein Tisch für Besucher, eine kleine Lampe, ein Bücherregal, ein Kruzifix und eine Marienstatue. Sonst nichts.

Winterwinde und Sommerhitze durchdringen die vier Quadratmeter große Hütte, aber Takashi schätzt sich glücklich: „Ich habe sogar einen Garten, und schaut euch diese Rosen an ...“ Er liebt Rosen mehr als den Lotus, weil sie das alte christliche Symbol der Liebe sind und er neue Arten erforscht. So erfüllt er mit einer feinfühligem Armut des Geistes auch die aus dem 6. Jahrhundert stammende buddhistische Tradition der Teehütte und ihre christliche Nachgestaltung, die 1.000 Jahre später vom Daimyō Takayama, der für Takashi sehr wichtig ist, entwickelt wurde.

Er nennt seine neu aufgebaute Hütte „Nyokodo“. Wörtlich bedeutet es „der Ort wie dich selbst“. Der Bezug zur Nächstenliebe des Evangeliums „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ (Mk 12,31) ist offensichtlich.

**NYOKODO
DER ORT DER LIEBE
ZU SICH SELBST**

Porträt seiner Tochter
Kayano mit einer Puppe



Liebe deinen Nächsten

**ES IST LEICHTER, DEM
HÖCHSTEN SEIN ZU
BEGEGNEN, WENN WIR
UNSER HERZ ZU EINER
LEEREN HÜTTE MACHEN,
DIE NICHTS ALS DAS
WESENTLICHE ENTHÄLT.“**

Buddhistische Schrift Yuima Sutra, Indien.





1949

“ Ich muss euch die Wahrheit sagen, meine Kinder. Bald werdet ihr Waisen, und euer Kelch wird bitter sein. Ihr werdet gegen die Versuchung ankämpfen müssen, Groll zu empfinden ... Arm im Geist und reinen Herzens zu sein, wird euch vielleicht nicht viel Geld einbringen, aber dafür etwas viel Wertvolleres geben. Frieden im Herzen.“

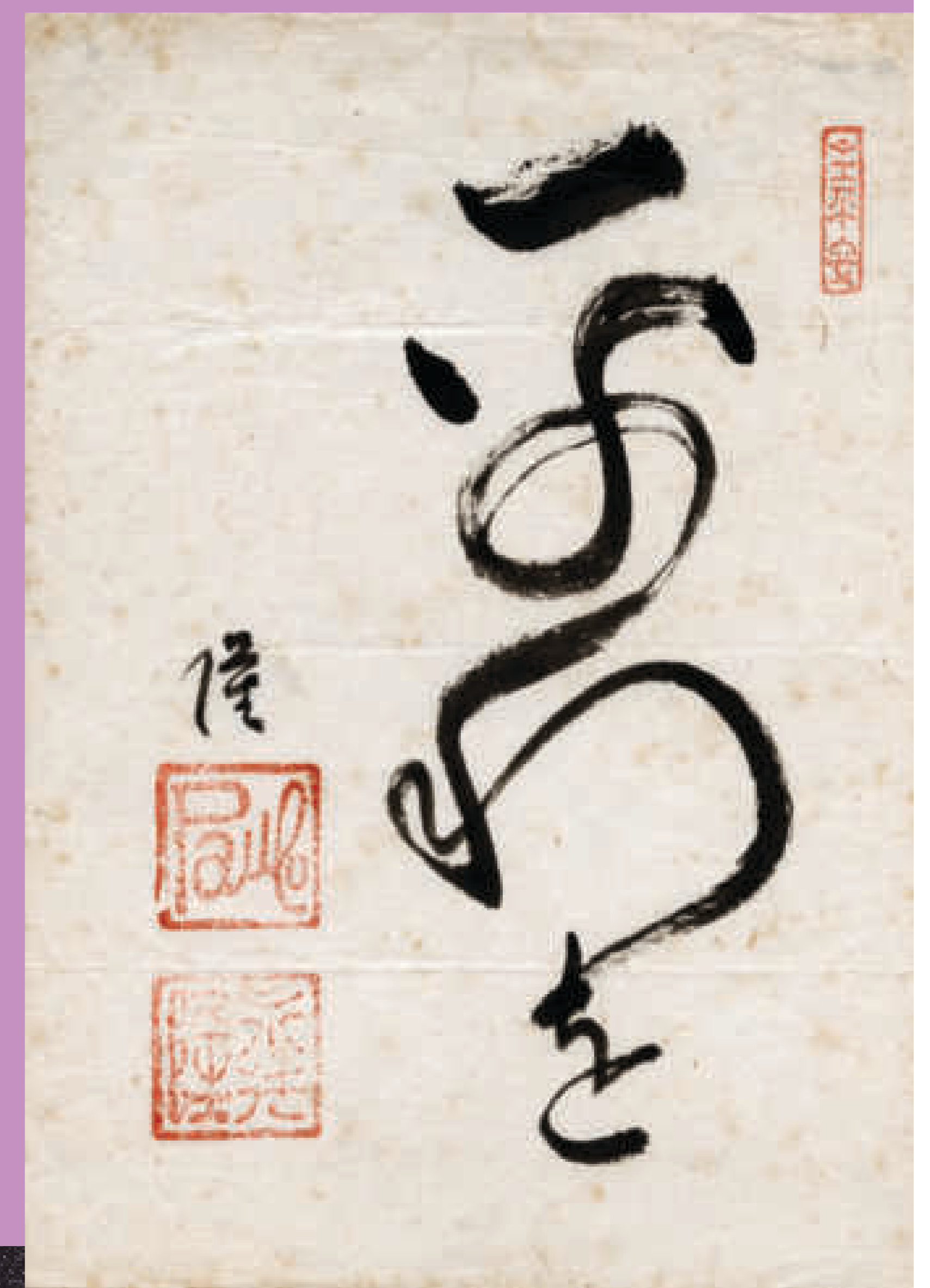
Takashi hat schon immer die Ruhe der Berge geliebt, die selbst bei Stürmen standhaft bleiben: der Berg Fuji, der Berg Koya ... Aber jetzt wird ein anderer Berg immer wichtiger für ihn, der Berg der Seligpreisungen: Selig, die weinen. Er schreibt über den Frieden, unterscheidet ihn aber klar vom Pazifismus. Es geht nicht darum, Parolen zu rufen und sich gleichzeitig vor der harten Arbeit zu drücken, die Probleme anzugehen! Der Frieden ist ein mühsames Ziel, und nur wer den Frieden im Herzen trägt, kann darüber sprechen. Das fordert „persönliche Opfer und die Bekehrung des Herzens. Denn ohne dies können wir uns nicht über den Egozentrismus erheben, der der wahre Feind des Friedens ist.“ Die Magna Charta des Friedens ist die Bergpredigt. Takashi erreicht hohe Gipfel der Kontemplation. In der gespenstischen Wüste von Urakami, die er mit der Wüste des Exodus des Volkes Israel vergleicht, erkennt er, dass er alles verloren hat, aber alles besitzt, weil er in dieser Wüste mit Gott wandelt und seine Freundschaft spürt. Er wird als „Mystiker des Friedens für unsere Zeit“ bezeichnet (William Johnston, Kenner des japanischen Zen).

Seit 1949 schätzt die Regierung die Hoffnung, die durch seine Bücher und den Film vermittelt wird, so sehr, dass diese in den Lehrplan der Schulen aufgenommen werden. Aber als die Regierung ihn belohnen will, stellen sich die Kommunisten wegen seiner „religiösen Sentimentalität“ gegen ihn. Um ihn zu diskreditieren, bezweifeln sie sogar, dass ein Kranker diese Bücher geschrieben hat. Takashi will nicht, dass die Verleumdungen widerlegt werden, und nimmt auch dieses Kreuz auf sich. Eine staatliche Untersuchung bringt später die Wahrheit ans Licht. Er wird als Nationalheld geehrt und mit einem Preis ausgezeichnet. Als er 1949 ehrenhalber zum Ersten Bürger von Nagasaki ernannt wird, erklärt er: „Der Mond, der den Nachthimmel erhellt, ist nichts anderes als eine kalte Masse aus Materie, die das Licht der Sonne reflektiert! Diese Ehrenbürgerschaft ist ein reiner Abglanz vom Licht Gottes.“

“ ICH BIN MIT GOTT IN DER GESPENSTISCHEN EINÖDE VON URAKAMI GEWANDERT UND HABE ENDLICH DIE TIEFE SEINER FREUNDSCHAFT VERSTANDEN.“

**DER MYSTIKER
DES FRIEDENS
FÜR UNSERE ZEIT**

Heiwa-wo, „Es möge Frieden sein“



42

1948
1951

Takashi ist präsent und lebendig, obwohl er sehr krank ist. Jeder kann ihn treffen. Er ist nie ungeduldig, bekommt ständig Besuch aus ganz Japan und freut sich über seine Schlaflosigkeit, die es ihm ermöglicht, nachts zu schreiben. In den letzten vier Jahren seines Lebens antwortet er durchschnittlich auf fünf Briefe pro Tag. Sein „Zuhause“ liegt praktisch auf der Straße, mitten im Getümmel, und ab 7:40 Uhr bringt ein Zug aus dem Norden Menschen oder ganze Gruppen von Schulkindern, die ihn besuchen wollen.

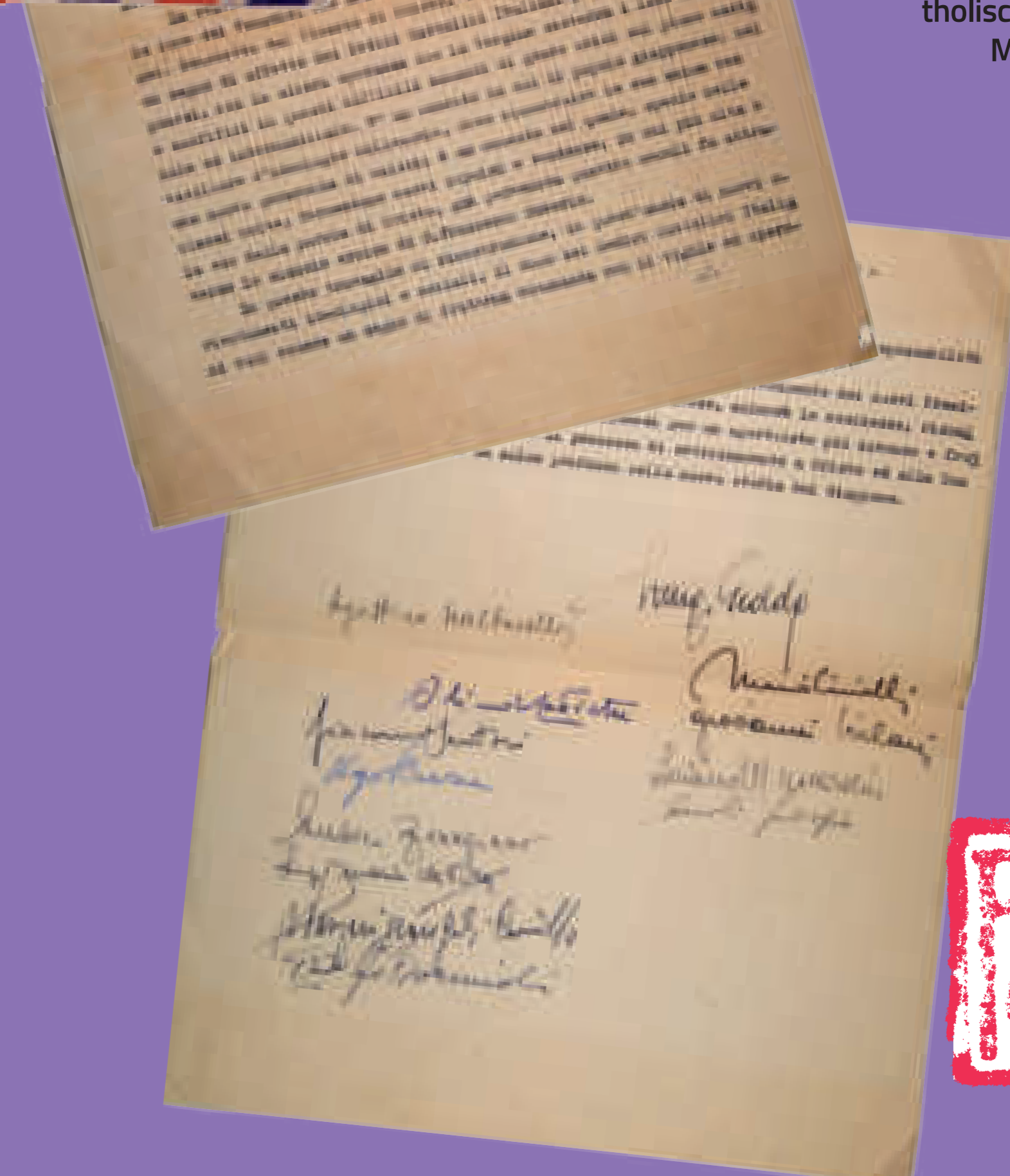
Zu den berühmtesten Besuchern gehört die US-amerikanische Schriftstellerin Helen Keller (1880-1968), die seit Kindertagen blind und taub ist und sich ihr Leben lang für Bedürftige einsetzt. Am 18. Oktober 1948 beendet sie ihre Reise durch das vom Krieg gezeichnete Japan am Nyokodo. Im Mai 1949 besucht auch der japanische Kaiser Takashi. Bewegt spricht er mit ihm über seine Bücher, begrüßt seine Kinder und die Bürger von Nagasaki. Kardinal Gilroy aus Australien, der Legat von Pius XII., bittet 1949 bei einem Besuch anlässlich des 400. Jahrestages der Ankunft des hl. Franz Xaver in Japan darum, einen der Menschen zu treffen, die unter der Atombombe gelitten haben. Ihm wird Takashi Nagai genannt. Am Ende ihres Treffens segnet Gilroy Takashi und vertraut ihm die Anliegen des Heiligen Vaters an. Dieser bittet darum, sich weiterhin für die Bekämpfung des Atheismus einzusetzen, der die Welt spaltet. Sehr bewegend ist auch der Besuch des russischen Geigers Alexander Mogilevsky am 21. Oktober 1949. Er spielt vor den verletzten Kindern und den Schülern des Blindeninstituts, die Nagai eingeladen hat. Auch in Rom ist Takashi bekannt. So schickt Papst Pius XII. ihm am 14. Mai 1950 über den Nuntius des Vatikans in Japan eine Botschaft und einen Rosenkranz, den er in seinen letzten Stunden in der Hand halten wird. Aber die Fruchtbarkeit von Nagais Leben geht noch viel weiter: Evita Perón sendet eine Statue der Muttergottes von Lujan, der Schutzpatronin Argentiniens. Katholische Ärzte aus Italien schicken einen Brief und eine Marienstatue aus Carrara-Marmor, die von Pius XII. gesegnet wurde, aber erst 45 Tage nach Nagais Tod eintrifft. 1985 besucht Pater Paul Glynn einen an Lepra erkrankten Freund, als er bereits an seinem Buch „Ein Lied für Nagasaki“ schreibt. Durch ihn erfährt Glynn aus erster Hand, welch großen Trost erblindete Leprakranke durch Nagai erfahren haben, als man ihnen seine Briefe vorlas. Nur eine Person, die selbst Verkündigung geworden ist, kann solche Worte zu Leidenden sprechen, denn sie ist das sichtbare, von Dankbarkeit erfüllte Fleisch dieser Verkündigung. So sehen wir, dass Dr. Nagai seine Berufung erfüllt: eine Berufung als Arzt, die aus Kompetenz und echter Zärtlichkeit besteht und so weit geht, für die eigenen Patienten zu beten. Und zugleich die Berufung als Vater, der seinen Kindern zeigt, dass es einen Weg zum inneren Frieden gibt.

**JETZT LEBT DIE
VERKÜNDIGUNG IN
NAGASAKI UND MAN
KANN IHR BEGEGNEN**

**“ WIR SOLLTEN JEDEN TAG IN POESIE VERWANDELN ...
WIR LEBEN, WIR LEBEN UND EIN GANZER TAG
WARTET AUF UNS.“**



Der Brief der italienischen katholischen Ärzte, die ihm die Muttergottes schicken.





1. MAI

1951

Im Februar 1950 schreitet die Leukämie sehr schnell voran. Takashi hat hohes Fieber, starke Knochenschmerzen und 390.000 Leukozyten pro Mikroliter - normal sind eher 5.000. Aber noch immer ist er es, der die Besucher ermutigt und froh macht! Vom christlichen *Nembutsu* „Ich bin Dein, ich hänge ganz von Dir ab“ geht er nun zum „Jesus, Josef und Maria“ der gefolterten Märtyrer über. Takashi betet in tiefer Betrachtung und schreibt sein Meisterwerk: „Gedanken aus dem Nyokodo“. Er beschäftigt sich immer mehr mit den Märtyrern von Nagasaki, verweilt bei ihnen wie bei einem persönlichen Kreuzweg: so z.B. bei Paul Miki und dessen Abschiedslied. Der Samurai wählte die Kirschblüte - „nach drei Tagen fallen die Blätter ab“ – Takashi die Rose. Und als Nachfahre der Samurai singt auch er sein Abschiedslied: „Lebe wohl, mein Körper, ich muss nun über deine Grenzen hinausgehen. Ich muss dich verlassen, so wie der Duft seine Rose verlassen muss.“ Die letzten Worte in seinem letzten Buch lauten: „Das Blut der Märtyrer ist der Same der Christen.“ Er macht nun die Erfahrung, selbst ein Brandopfer zu sein.

In der letzten Nacht fastet er, um die Eucharistie zu empfangen. Am nächsten Tag wird er von den Vinzentinern auf einer Bahre ins Krankenhaus gebracht, vorbei an den Ruinen der Kirche, um ein letztes Mal für den Frieden zu beten. Sein Leichnam soll den Studenten für die Autopsie übergeben werden. Noch am selben Abend, während er mit seinen Kollegen betet („Betet, betet für mich“), stirbt er. Es ist der 1. Mai 1951, der Beginn des Marienmonats. Nach der Autopsie wird er in das Nyokodo zurückgebracht, bei der sich so viele Pilger aufhalten, dass die Kinder sagen können: „Sieh mal, Papa, sieh mal, wie dich alle geliebt haben.“

Die Beerdigung zelebriert am 3. Mai der Erzbischof von Nagasaki in den Ruinen der Kirche. 20.000 Menschen drängen sich draußen und drinnen, der Bürgermeister verliest 300 Beileidsbekundungen, und am Ende lässt Yamada zum Angelus die Glocken erklingen. Mit ihrem Geläut vereinen sich die Sirenen von Fabriken und Schiffen, denn ein großer Freund ist von ihnen gegangen. Die von Takashi selbst verfasste Grabinschrift lautet: „Wir sind nutzlose Diener, wir haben nur unsere Pflicht getan.“ Die Inschrift für Midori ist: „Ich bin Dienerin des Herrn. Möge sich sein Wort an mir erfüllen.“ Takashis Leben und seine Bücher haben seitdem so viele Menschen verändert. Auch uns!

**VOLLSTÄNDIGE
SELBSTHINGABE**

LEBE WOHL, MEIN KÖRPER, ICH MUSS NUN ÜBER DEINE GRENZEN HINAUSGEHEN. ICH MUSS DICH VERLASSEN, SO WIE DER DUFT SEINE ROSE VERLASSEN MUSS.“



Paul

“

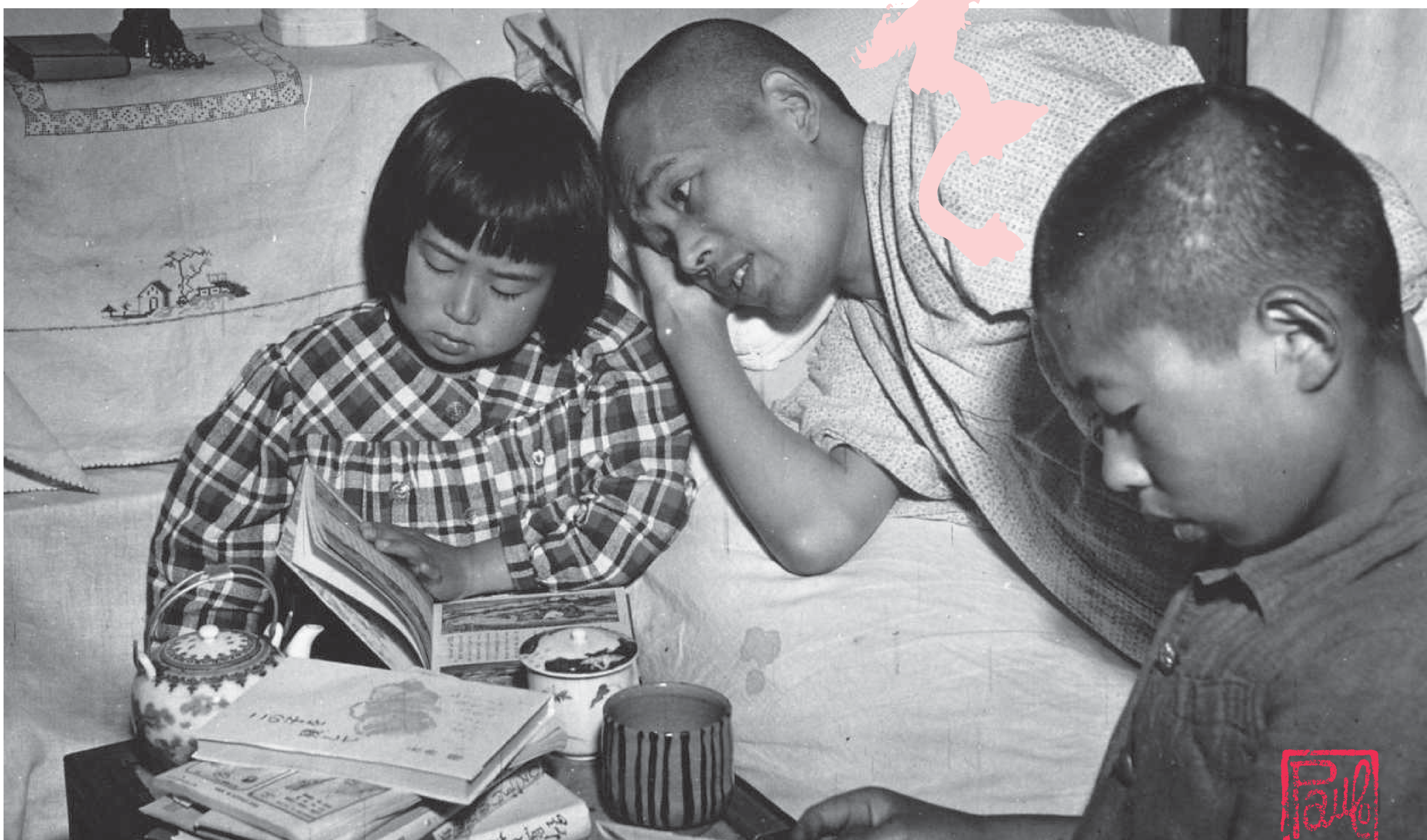
„Die Worte der Bergpredigt: Selig sind, die da Leid tragen, müssen von Ärzten wörtlich genommen werden. Ein echter Arzt leidet mit jedem seiner Patienten. Wenn der Patient Angst vor dem Tod hat, hat auch der Arzt Angst. Wenn eine kranke Person genesen ist und sich bedankt, bedankt sich auch der Arzt. Wenn dein Patient ein alter Mann ist, behandle ihn, als wäre er dein Vater, und wenn er ein Kind ist, als wäre er dein Sohn. Jeder Patient wird dein Bruder, deine Schwester, deine Mutter, und du bist das alles für ihn oder sie. Du siehst wieder und wieder mit Spannung auf die Untersuchungsergebnisse und Röntgenbilder, du wälzt die Krankenakte – du lässt nichts unversucht. Wie falsch lag ich, als ich, kaum approbiert, glaubte, dass die medizinische Tätigkeit eine Frage der Technik sei! Als sei der Arzt der Mechaniker, der die Maschine namens Körper warten muss! Nein, ein Arzt muss eine Person sein, die in ihrem eigenen Körper und Geist fühlt, was der Kranke an Körper und Geist leidet.

Ich habe verstanden, dass die Medizin eine Berufung ist, eine persönliche Berufung von Gott, was bedeutet, dass es Teil des Reiches Gottes ist, einen Patienten zu untersuchen, ihn zu röntgen oder ihm eine Spritze zu geben. Als mir das klar wurde, habe ich mich dabei entdeckt, wie ich für jeden meiner Patienten betete.“

“

In einer der Nächte, in denen die Kinder in der Hütte neben ihrem Vater schlafen durften, hielt er mitten in der Nacht inne, um ihrem leisen Atem zu lauschen. Vor Freude überwältigt, nahm er einen Stift zur Hand und schrieb: „Wir leben! Wir sind am Leben! Und es wartet ein ganzer Tag auf uns!“

Da er fühlte, dass sein Ende nahte, schrieb er noch etwas für sie: „Bald werdet ihr Waisen sein und einen steilen, steinigen und einsamen Weg gehen müssen. Euer christlicher Glaube wird niemals eine Droge sein, die euren Schmerz betäubt. Aber eines kann ich euch versichern: Euer einsamer Weg ist genau der, den Gott in seiner Vorsehung für jeden von euch bestimmt hat! Nehmt ihn so an und fragt [Gott] oft: Wie kann ich ihn in den Dienst deiner Herrlichkeit stellen? ... Dies ist die wahre Antwort auf das Geheimnis des Lebens. Und wenn ihr glücklich seid, dann nehmt auch dies als seine Vorsehung an und bittet ihn im Gebet, eure Fröhlichkeit für seine Herrlichkeit zu bewahren.“



Ausstellung erstellt durch

medicina
& persona

Für das 40. Meeting für Völker-
freundschaft in Rimini, Italien

Kuratoren:

Paola Marengo, Gabriele Di Comite,
Alberto Bordin, Massimo Morelli

Grafik:

Salvatore M. Distefano

Für die Zusammenarbeit danken wir:

Museum der 26 Märtyrer von Nagasaki, Nagasaki, Japan
Kirche des Heiligsten Namens Jesu, Rom

Nach dem großen Interesse an der Ausstellung beim Meeting in Rimini 2019 folgten unerwartete und überraschende Begegnungen, darunter die mit dem Erzbischof von Nagasaki. Uns Kuratoren wurde bewusst, dass wir Teil eines über fünf Kontinente verteilten Volkes sind, das vom christlichen Zeugnis dieser Eheleute bewegt wurde. So begann ein Abenteuer, von dem wir nie gedacht hätten, dass wir es erleben würden!

- Am 23. März 2021 gründen Gabriele Di Comite, Paola Marengo und Massimo Morelli vor einem Notar in Rom den Verein „Freunde von Takashi und Midori Nagai“ (www.amicinagai.com).
- Daraufhin schreiben und übersetzen sie Bücher, um das Ehepaar Nagai bekannter zu machen.
- Am 8. September 2021 erkennt der Erzbischof von Nagasaki, Joseph Mitsuki Takami, den Verein als private Vereinigung von Gläubigen an und ernennt ihn zum Kanonischen Beauftragten für die beiden Seligsprechungsprozesse des Ehepaars Nagai. Er bestätigt zudem den vorgeschlagenen Postulator, Pater Antonio della Madre di Dio (Sangalli), einen Mönch der Unbeschuhten Karmeliten.
- Am 1. Oktober 2021 überreicht der Postulator dem Erzbischof von Nagasaki die beiden Supplices Libelli, beantragt somit formell die Eröffnung der beiden Fälle und dadurch die Einleitung der diözesanen Phase des Prozesses.
- All dies impliziert eine moralische und finanzielle Verantwortung für den Verein, damit die Verfahren weitergeführt werden können. Wir bitten alle, sich an dieser Aufgabe im Gebet zu beteiligen und uns zu helfen, die Mittel zu finden, die, wie uns alle gesagt haben, wenn Gott es will, immer gefunden werden können! Danke, dass Sie uns von nun an auf diesem Weg der Gnade begleiten.

„Vox populi vox Dei“ für das Seligsprechungsverfahren.

***Was vielleicht nicht jeder weiß:** Es ist das Volk, das die Heiligen benennt, indem es auf ihren „Ruf der Heiligkeit“ hinweist, der sich über Zeit und Raum erstreckt. Das Volk kann dem Bischof der Diözese, in der die Person geboren wurde (auf Erden oder im Himmel), durch einen Postulator das „Suppliche Libello“ mit der begründeten Bitte übermitteln, die diözesane Phase des Verfahrens einzuleiten (ein echter Prozess mit Zeugenanhörungen, der Auswertung etwaiger Schriften, etc.) Sobald eine außergewöhnliche Tugendhaftigkeit anerkannt ist, sendet der Bischof die Unterlagen an die Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse in Rom, die im Auftrag des Papstes den „heroischen Tugendgrad“ bestätigt. Sobald der Papst das Dekret unterzeichnet, darf die Person „ehrwürdiger Diener Gottes“ genannt werden. Der nächste Schritt erfordert die Unterschrift Gottes! Ein Wunder, um Seliger zu werden, ein weiteres, um Heiliger zu werden. In diesem Moment können die Gläubigen der Weltkirche um seine Fürsprache bitten und ihm auf ihrem persönlichen Weg zur Vollendung folgen.

DIE GESCHICHTE GEHT WEITER ...

